

mals — sind obige Prämissen richtig, so bekommt Nord-Weimerland dieu gewinnlichen Vollkommen. Die Majorität im Cabinet geben die Preiten; von dieser Seite ist kein Widerspruch zu erwarten. Gewiss von Frankreich? kaum denkbar, wenn England sich willig zeigt und das Wiener Cabinet vernünftlich zurück. Es müßte denn eine Ministerkrise eintreten. Sie ist kaum so bald zu erwarten.

Aus diesen Gründen läßt sich auf das Zustandekommen eigentlicher Friedens-Conferenzen für Anfang Februar schließen. Die sie zu einem Resultate führen, ist eine andere Frage. Unserer beiderseitigen Ansicht nach nur in dem einen Falle, wenn die Allierten mittlerweile in der Krüm gründlich gescheitert werden. Siegen sie, dann sind wir vom Frieden weiter als je. Giebt sich der Fehlschlag in dem Sommer hinein, so ist ein Gleiches von den Conferenzen zu erwarten. Abtätlich ist es, daß Rußland durch die, wenn auch bedingte, Annahme der vier Punkte sich moralisch gedemüthigt hat. Moralisch, aber noch nicht praktisch. Der Oesterreich, nicht vor dem Westen. Es ist derselbe Fall wie bei der früheren Nennung der Donau-Fürstenthümer. Damals allerdings war Oesterreich nicht so weit engagirt. — Frage: Ist Oesterreich heute noch zur Offensive verpflichtet, nachdem Rußland die vier Punkte zur Basis von Unterhandlungen machte? Um diesen Punkt dreht sich ja die Verbindlichkeit zur Offensive. Steht die fort oder nicht? Müßten erst neue Stimulationen für neue Eventualitäten entworfen werden, wodurch ein Offensiv-Tractat herbeigeführt wird? Oder sind die alten einer Modifikation aus dem Stages fähig? Oder sind sie als erledigt zu betrachten? Das sind die Cardinalfragen des Momentes, die bis jetzt vor dem Publicum zum mindesten ohne Antwort dastehen. Presse und Publicum hierzulande wissen von Volk, Politik, Geographie und Geschichte Oesterreichs so wenig wie von den Staats-Verhältnissen im Ganzen. Die Antwort auf diese entscheidenden Fragen muß uns die österreichische Presse geben. Erst dann werden sich über das mathematische Schicksal der Unterhandlungen weitere Schlüsse ziehen lassen *).

Als Londoner Club-Gericht erwidere ich, Preußen habe mit Krieg gedroht, wenn man ihm den Zutritt zu den Conferenzen verweigere. Gräßlich ist dies aber nicht weiter. Denn Sie blamiren sich unfehlbar **).

Oesterreich.

Ueber die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung landwirthschaftlicher Casinos in den Gauen.

1) Fast in allen größeren Städten sind Vereine für Wissenschaft, Handel, Gewerbe, Künste u. s. w. gegründet worden und üben mehr oder weniger ihre werththätige Wirkung. Wir kennen medicinische und juristische, naturhistorische Vereine; Handelsvereine, Gewerbevereine, landwirthschaftliche Gesellschaften, Vereine für die Tonkunst, für Malerei, Wohlthätigkeitsvereine und dergleichen.

Bei den Mitgliedern landwirthschaftlicher Vereine treffen wir in Bezug auf die Theilnahme, Zerknirschtheit ihres Wohlwills, Bildungsinne, endlich hauptsächlich in Bezug auf die verschiedenen Zeitpunkte zum Besuche der Versammlung, eine so große Verschiedenheit an, daß es leicht erklärlich ist, warum ihre Theilnahme so gering, ihr Besuch so spärlich ist. Man wollte durch eine Vervielfältigung der Besprechung und Veranlassung landwirthschaftlicher Interessen ein regeres Leben, eine wirksamere Thätigkeit in die l. l. landwirthschaftliche Gesellschaft zu Wien bringen, und glaubte dies Ziel durch die Filial-Vereine, d. i. durch die landwirthschaftlichen Bezirksvereine am Ende zu erreichen.

Wenn dies auch allerdings als der richtige Weg erkannt werden muß, auf dem der Central-Verein zur Kenntniß der Wünsche und Bedürfnisse der Landwirthschaft auf allen Punkten des Landes gelangen kann, und wenn auch anerkannt werden muß, daß bei einer richtigen Auffassung dieser Verzweigung die Wirksamkeit des Central-Vereins mehr und mehr erfolgreich werden wird, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß hiedurch dem Bedürfnisse eines betrüblichen regeren Lebens, eines täglich ermöglichten Verkehrs der Landwirthe und Fremder der Landwirthschaft keineswegs abgeholfen werden sei.

Von den Vereinen können das Jahr kaum ein paar Versammlungen abgehalten werden, und wenn man weiß, wie ungewiß die Outspeßter

nd der praktische Landwirth im voraus über seine Zeit bestimmen kann, so läßt sich leicht erklären, wie gerade an einem solchen Tage ein vorgerathenes wichtiges Geschäft ihm den Besuch derselben unmöglich macht. Zudem haben die Versammlungen des Central-Vereins mehr die Beschäftigung über bestimmte Fragen, dann die Veranlassung und Anstrengung der eigentlichen Zwecke der Gesellschaft zur Aufgabe. Es handelt sich hier vorzugsweise um die Behandlung der administrativen Gegenstände, und nur ausnahmsweise können im geregelten Gange von solchen Versammlungen Lebensfragen erörtert werden. Der nicht die Macht des Wortes besitzt, mag hier dem Schönenrede das Feld räumen. Die Beachtung dieses Unmöglichen allein schon brüht einem Vereinigungsgerichte das Wort, wo sich Landwirthe aller Kategorien zu jeder Zeit treffen, alle Pläne in der Oekonomie erörtern, ihre Ideen austauschen, praktische Angelegenheiten abmachen und überhaupt sicher sein können, Alles, was ihr Zweck ist, wenn nicht heute, doch an einem der nächsten Besuchsstage erreichen zu können; hiermit aber, statt als stumme Zuhörer stundenlang Vorträge, die für sie oft gar kein oder ein sehr unbedeutendes Interesse haben, anhören zu sollen, zugleich auch ihre Gehirnsorgane zu verbinden.

Wenn ein Outspeßter, ein Oekonom oder wer sonst Interesse an der Landwirthschaft nimmt, nach London kommt und sich um den Ort erkundigt, wo er über landwirthschaftliche Angelegenheiten Auskünfte erhalten kann; so wird er vor Allem in das landwirthschaftliche Casino (den landwirthschaftlichen Club) gewiesen. Es ist dieses eine Art Kaffeehaus, welches jedoch nur den subscibirten Mitgliedern zugänglich ist, wo alle auf die landwirthschaftliche Bezug habenden Journale ausliegen, alles Neue in den landwirthschaftlichen Conjunctionen zu erfahren ist, und dessen Besuch gewissermaßen zum Bedürfnisse geworden ist.

Der sich für den wissenschaftlichen Fortschritt interessiert, liest dort die diesfälligen Journale, unterhält sich mit den Gelehrten dieser Gader; der Outspeßter findet dort die Hilfsmittel, die er bei seinem Besuche benötigt und zweckmäßig erachtet; der Verwalter Auskünfte aller Art, welche sein Stand ihm winndwendig macht; es werden Käufe und Verkäufe über Realitäten, Grundstücke und alle sonstigen Gegenstände der Oekonomie besprochen und geschlossen. Die besten Viehracen, die zweckmäßigsten landwirthschaftlichen Maschinen finden hier ihre schnelle, durch Autoritäten verbürgte Anerkennung und verbreiteten Abfah.

Angebot auf meine Verhältnisse, müssen wir gestehen, daß sich die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Casinos für Landwirthe ebenso dringend herausstellt, als sie in dem praktischen England längst anerkannt sind und bereits vorhanden sind. Wir haben übrigens hier an dem adeligen Casino, an dem juristisch-politischen Vereinen, dem Handelsclub-Casino und anderen ähnlichen diesfälligen Unternehmern bereits Beispiele, wie ein landwirthschaftliches Casino auch hier ins Leben greifen und eingerichtet werden könne.

Die Ausführung selbst hängt natürlich vornehm von der Erlangung der dazu erforderlichen Concession ab; die Modification aber, wie diese Ausführung dann geschehen soll, findet ihr Beispiel in den bereits bestehenden anderen Casinos. Der entscheidende Nutzen dieser schon bestehenden Einrichtungen möge als ein Beweis gelten, wie viel größeren Nutzen und Förderung der vielfältigen Interessen des Landwirthes ein landwirthschaftliches Casino seinen Theilnehmern gewähren wird, je verbreiteter der Stand der Landwirthe ist und je wichtiger und vielfältiger die Interessen sind, welche durch einen solchen Centralpunkt auf eine ganz praktische, also wahre und erfolgreiche Weise werden gefördert werden.

Der Geschäftsmann, welcher sich den ganzen Tag über in seinem Besuche abgemüht hat, und insbesondere der praktische Engländer, betrachtet den Abendbesuch des Ortes, wo er Männer seines Rades sicher jeden Tag versammelt findet, als ein Bedürfnis für seine Erholung und für seine Aufbebung von dem Grusse und den Mühen der Tagesgeschäfte. Er erlaubt daselbst das Nichte, was sich in allen Zweigen der Oekonomie bezieht, und findet überhaupt Alles, was ihn in seinem Tage nahe oder entfernt interessieren kann.

Solche Anhalten fördern diesen hochwichtigen Zweck des öffentlichen Lebens auf die mächtigste, durch und durch praktische Art und führen ebenso die wahre Wissenschaft, welche dadurch von allen Schlägen geäubert wird, auf den ihr gebührenden Ehrenplatz, indem sie dieselbe umbar macht.

Zur materiellen Ausführung eines solchen Unternehmens würde mit einem Kaffeehause ein Accord gemacht wegen Abtretung einiger Localitäten mit Billard, Spieltischen und Bedienung mit Allem, was sonst in Kaffeehäusern zu bekommen ist. Es würden alle landwirthschaftlichen und auf die Landwirthschaft Bezug habenden Journale angeschafft, und zur Benützung der Mitglieder stets aufgelegt gehalten. Der Besuche wie der Practiker findet daselbst seine Erholung, seine Fachverwandten, der Eigenthümer von Grundstücken unterhandelt über den Abfah derselben mit den Käufern; Auskünfte über Realitäten, Viehracen, über Anschaffung landwirthschaft-

*) Die Verbindlichkeit zur Offensive liegt nach dem December-Vertrage in der unbedingten Annahme der vier Punkte seitens Rußlands bis 1. Januar 1855. Bekanntlich wurde diese Zeit mit Zustimmung der Alliansmächte verlängert. Aber selbst heute ist von einer unbedingten Annahme seitens Rußlands noch nicht die Rede. Daher nehmen die Verhandlungen seitens der Vertreter der Alliansmächte in Betreff des Offensiv-Bündnisses ihren ungesicherten Fortgang.

**) Ein Parisier Brief, derselbe Tage behandelnd, folgt wegen Mangel an Raum morgen. (Herausgeber: Friedrich Wilhelm Schlegel.) Die Red.

mit, weshalb dieser „Gentleman“ von der englischen Regierung ein artiges Jahrgeld bezog und dafür in amerikanischen und französischen Blättern die liberalen, besonders aber die freisinnigen Politik Englands in ein flüßes Licht zu stellen suchte. Das ganze Verhältniß dauerte vom Juli 1850 bis 30. Juni 1852, inclusive der Zwischenperiode des Verfalls. Der „Gentleman“ macht unter dem Titel: „Die Regierung und die Presse“ einige sehr treffende Bemerkungen über dies erbauliche Seitenstück zum bekannten Glarendon-Birn-Scandal.

Frankreich.

Paris, 18. Januar. [Der Toak des Herrn v. Brud. Es Preffe und Prinz Napoleon.] Herr v. Brud, der österreichische Unterstaatssekretär, hat heute die Ehre des Tages. Sein Toak auf den Sultan und die darin enthaltene Erklärung. Österreich wolle gleich den Wehmächtigsten kämpfen für die Unabgängigkeit und die Rechte der Türkei, und Russland werde nicht mehr zu fürchten sein, da es unterliegen werde, erregte beispielloses Aufsehen. Haben Sie die Rede des Herrn v. Brud gelesen? fragt ein Vorleser den andern und alle Welt stimmt ihm zu, daß diese Demonstration nicht bloss entscheidend für die Politik Österreichs, sondern auch für sein Verhältniß zu Russland sei. Solche Worte in dem Munde eines so gewandten und versichtlichen Diplomaten sind mehr als ein Toak, sie sind die abschließende Demonstration einer Regierung, welche ihre Hand an das Schwert gelegt hat und nur mehr den Augenblick erwartet, es zu ziehen. Wäre in der letzten Zeit nicht das Gerücht verbreitet worden: die Wehmächtigsten könnten sich in Wien nicht verständigen über den vier Punkten zu gehenden Sinn, und hätte die Nachricht nicht Glauben gefunden: Österreich beantwortete eine friedliche Forderung ohne Zerschörung von Schatzkammer, so würde die fatergeheime Erklärung des Herrn von Brud weniger aufgefallen sein. Es aber ist sie eine offizielle Verleugnung aller Gerüchte, die über Österreichs wahre Absichten Zweifel zu verbreiten den Zweck hatten, und deshalb legt man ihr mit Recht eine große Wichtigkeit bei. In unsern offiziellen Kreisen freut man sich auch Deutschlands wegen über diese so mannhaften Worte. Sie werden als eine erste Mahnung an Preußen, in der letzten Stunde einen würdigen Entschluß zu fassen, betrachtet, denn nicht bloss in seinem, sondern in ganz Deutschlands Namen. Preußens Volk mit inbegriffen, erklärte Österreichs Abgesandter in Constantinopel sich für den Sieg der Sache der Gerechtigkeit und die Niederlage Russlands. Sei und hier heißt man, daß diese Worte in ganz Deutschland widerhallen und auf die Reichthümer der noch zaudernden deutschen Regierungen Einfluß nehmen werden.

Belgien und die Central-Palast Royal (Prinz Jerome) zu betrachten ist, hat in seiner getragenen Nummer einen Artikel gebracht, in welchem es für den Prinzen Napoleon in auffallender Weise Partei nimmt. Es wird darin behauptet, daß der Prinz jenseit vor der Schlacht bei Antwerpen sich auf eine Verwundung von Schußwunden drang, und nicht ohne Mühe sei es ihm gelungen, die gefährliche Wunde zu erhalten, die Sturmeschmerzen anzuführen. Der Prinz habe bereit zum Angriff, als die Schlacht bei Antwerpen geschlagen wurde. Dagegen seine Geliebten und ein großer Theil des übrigen französischen Heeres an derselben keinen Theil nahmen, so wurde der Sturm nach der Schlacht bei Antwerpen, wo er nach der Ansicht des Prinzen von entscheidendem Erfolge gewesen wäre, unterlassen. Als Prinz Napoleon sah, daß man durchaus nicht zur That schreiten wolle, so verließ er krank und elend die Krone, denn sein Schicksal sah voraus, daß, nachdem man den günstigen Moment nicht genutzt, eine lange Zeit verstreichen werde, bis die Offensiv wieder ergriffen werden könne. Treffend heißt La Presse nun hervor, daß in der That seit der Abreise des Prinzen aus dem Lager nichts vorgefallen sei und seine Anwesenheit daselbst sich jetzt völlig nutzlos gewesen wäre. Wie man sieht, ist der Artikel des Blattes des Herrn v. Girardin nicht nur eine Vertheidigung des Prinzen Napoleon, sondern auch eine Kritik der Kriegsführung in der Krone, welche noch kein französisches Blatt gewagt hat. Man glaube allgemein, La Presse werde eine Verwundung erhalten, aber sie hat im Prinzen Jerome einen Beschützer und andererseits ist man bei Gese nicht böse, dem Urtheil und den besitzenden Aufstellungen des Publicums über die Missethat des Prinzen, der am Ende doch ein Napoleon ist, selbst auf Kosten Camille, eine andere Richtung zu geben. Wahr ist aber, daß die Gesundheit des Prinzen tief erschüttert und er für seine Freunde ganz untauglich geworden ist. Die Beobachtung, welche ihm geworden, die abschließende Mißachtung seiner Rathschläge hat sein Gemüth erbitert, und sein von Natur aus unvorsichtlicher Charakter ist verschärfter und tiefergründer geworden. Seine Aufmerksamkeiten in Constantinopel benötigte der Prinz zur Abfassung einer genauen Darstellung des Feldzugs von 1854, von der Ankunft der Orientarmee in Varna bis zur Schlacht bei Antwerpen. Da der Prinz ein guter Theoretiker ist und sein Generalstab aus sehr tüchtigen und erfahrenen Offizieren bestand, so wird dieses Werk

wohl in historischer als kriegswissenschaftlicher Beziehung von dem größten Interesse sein. Es soll daselbst in Brüssel anonym gedruckt werden.

Spanien.

Madrid, 13. Januar. [Verfassung.] Die Inbes, enthält folgende Mittheilungen über die von der Commission entworfenen Grundlagen der neuen Verfassung. Alle öffentlichen Gewalten gehen von der Nation aus, in welcher wesentlich die Souveränität ruht, weshalb die Nation selbst ihre Grundgesetze zu machen berufen ist. Die Nation verpflichtet sich zum Schutze des katholischen Glaubens und seiner Feinde. Kein Spanier im Auslande darf nicht wegen seiner Meinungen verfolgt werden, so lange diese sich nicht feindlich gegen den Katholicismus äußern. Verhaftungen, Einführungen, Hausdurchsuchungen dürfen nur in den von dem Gesetze vorgeordneten Formen und Fällen vorgenommen werden. Niemand darf seinem ordentlichen Richter entzogen werden, welcher lediglich nach den ordentlichen Gesetzen zu erkennen hat. Für keine Staatsverbrechen ist die Todesstrafe abgelehnt. Die Constitutionalsammlungen sind öffentlich zugänglich. Im Falle des Verfalls des Staats können zeit und befristet, jedoch nach Anleitung des Gesetzes, die Bestimmungen gegen den Verfallungen und Hausdurchsuchungen außer Kraft gesetzt werden. Aber auch in den äußersten Fällen bleibt die Deportation ausgeschlossen. Die Cortes treten alljährlich am 1. October in einer viermonatlichen ordentlichen Session zusammen. Während ihrer Abwesenheit bleibt ein befähigter Auschuss von vier Senatoren und vier Abgeordneten. Falls der König zur Führung der Regierung unfähig werden, oder bei seinem Tode einen minderjährigen Thronfolger hinterlassen sollte, so befehlt die Cortes den Regenten. Ueber die Bildung des Senats (erste Kammer) hat man sich noch nicht geeinigt.

Russland.

Der Handelszettel zufolge betrug die Zahl der während des Feldzugs vom Jahre 1854 im Hafen von Nowinsk eingelaufenen Schiffe 3249 (unter denen 54 Dampfschiffe) mit einer Schiffsladung im Werthe von 17,746,975 Silberrubel. Auf der Wolga wurden stromaufwärts 3900, auf der Wolga 1919 und auf der Schelona 1147, oder zusammen 8066 Ladungen von verschiedenen Producten und Waaren verpackt, deren Werth auf 22,907,150 Silberrubel berechnet wurden.

Kriegs-Analogie.

Der Obercomandant der kaiserlichen Armee, General Murawjoff, ist in Tiflis bereits angekommen und wird in Alexandropol erwartet, um die dort das Winterquartier haltende Armee zu müssen und sich dann nach Bagdad zu verfügen, wo General Wranzel die Gabelworte führen wird.

Die G. und S. Correspondenz hat Nachrichten aus der Krone vom 15. vormalen Omar Pascha sich am 14. Morgens in Varna wieder einschiffen sollte, um nach Gupatoria zu geben. Die Gründe der Missethat des Seidars nach Varna waren mannigfaltig: er hatte mit dem am 7. dafelbst angekommenen neuen Generalcomandanten der russischen Armee, General Pascha, Unterschiedlichkeiten. Die Ursache lag darin, daß der russische Corps in Gupatoria wirklich härter werden soll, als man ursprünglich beabsichtigte. Russische Truppen müßten deshalb aus Sophia und dem Donaugebiete herangezogen werden. Ueberdies wollte er mit der Energie, welche ihm ausreichte, in die rasche Vertheidigung der Kerkennikstadt eingreifen, die für Gupatoria bestimmt ist; denn die Vertheidigungen, welche schon vor 14 Tagen angeordnet wurden, daß nämlich das Gie die Häfen von Varna und Gupatoria einige Zeit schließen könnten, drohen sich zu bewahrheiten. Der Vertheiger zwischen den beiden Häfen ist daher auch ein höchst lebhafter, und man hofft, in wenigen Tagen die Armee von Gupatoria, so wie es die der Allirten vor Sebastopol ist, mindestens auf zwei Monate mit allem Ueberflusse versehen zu können.

Seit Monaten hört man von allen Seiten, und von kaiserlichen Militärs, die Beobachtung, daß die russischen Vertheidigungen der Krone fern zu halten. Heute erst machen Times die Entdeckung, daß es noch andere Wege als den Sturz des Jähms von Percep in die Krone gibt. „Unsere Landkarten“ zeigen unsichtig. Wir finden die Entdeckung der Times auf einer alten bei Ataria in Wien gedruckten Landkarte, so wie im Stiefelischen Atlas und auf anderen Karten deutlich aufgezeichnet. Der andere Weg ist der lange beidseitige Streifen Landes, der den Fäulen See vom Afrikanischen Meer trennt, den Namen Landenge von Arabie führt, im Norden nur durch einige Inseln vom Festland getrennt ist und im Süden einige Meilen oberhalb Theodosia ins Innere der Halbinsel führt. Ueber diese Inseln hat England eine Reihe von Brücken und Brücken gebaut, die eine vortreffliche Militärstraße bilden. Für Junge aus dem Südosten des Reichs und aus dem Kaspianlande ist es sogar der nähere und bessere Weg nach der Krone.

Von der Flotte reichen die direkten Mittheilungen nicht weiter als bis zum 25. December. Sir Edmund Lyons hatte seine Flotte noch immer nicht aus dem Kanal Albert aufgeführt. Die Matrosen-Brigade am Lande hatte namhafte Verstärkungen erhalten. Sie zählt jetzt in der Fronte 1130 Mann und 170 in den Batterien vor Balaklava. Alle zusammen haben 10 Manöver zu ihrer Verfügung, um sich zu vergrößern. Die meisten der Leute aberwärtlich Ladungsbekleidungen, was für den Matrosen, der kein guter Schwimmer ist, nicht in den unangenehmen Schwimmschiffen geübt. Im Ganzen sieht sie aber gebührend als die Landvolk. Wahrscheinlich weil sie die gefassten Flottillen besser gewohnt sind.

Türkei.

Die Vermaalungsfeier des kaiserlichen Daniel von Montenegro findet in Cetinje statt. Der Herr Graf von Zara vollzieht die Trauungs-Gerechtigkeiten. Der Statthalter- Stellvertreter General Namula ist als Zeuge geladen. Alle Vorkaisern versammeln sich in Cetinje. Zum Empfang der Braut hat sich kaiserlich Daniel persönlich nach Zara begeben.

¹⁾ Dies möchten wir dann doch nicht so unbedingt angeben. A. d. Red.

Es ist niemals zu spät, zu bereuen und Buße zu thun! Der Winter, dieser Heilwasser und kessliche Alle unter den Jahreszeiten, hat das Verfallene bereits ziemlich nachgeholt. Der Schnee ist recht brav, der Giegang tüchtig, der Morgenstern wacker; Frost und Nässe, die zwei giftigen Nebenbuhler, von welchen der eine löst, was der andere bindet, und umgekehrt, leisten Anstreuenswerthes, sie geben uns ein schönes Bild vom Erdenbauein, dem zwischen Eiszapfen und Dachtraufe schwankt und schwängt ja auch das Menschenleben unaufhörlich hin und wieder: die Radkette beständig die Geruchswerkzeuge nachwandelnder Ecken, liher in sehr ergreifender Weise. Dabei ist der Tag wieder im Wachsen, das mehr man namentlich des Morgens, denn schon um drei Viertel auf Drei geht eine dumpfe Abnyhm von drei Viertel auf Vier durch die ganze Natur. Wohlthätige Schneeverwehungen sind Urfache, daß häufig die Nachproben ausbleiben, das ist sehr fatal für das Publikum, aber sehr willkommen und erprießlich für die Journalisten, denn obwohl letztere auch darin seinen übermenschlichen Charakter darthat, daß er weniger Schlaf als ein anderer Mensch bedarf, so ist er doch gar nicht böse, wenn auch er manchmal Mensch mit Menschen sein und ein paar Nachstunden rauben kann. Nur zu bald geht die beßmüthige Negativ mit gläubiger Traurtheit den allseitigen Gelpotere der Zeitgeschickte wieder auf aus seiner Ruhe. Die letzten Tage waren zwar noch erträglich, denn es hat sich ein merkwürdiges Schweigen auf die ganze Welt niedergelassen. Dem elektro-magnetischen Telegraphen gefrierten seine besten Gedanken mitten am Draht ein; vom Kriegsschauplatz hört man nichts, als daß die Russen keine Prozezanoden machen, bald vom linken auf's rechte, dann wieder zur Abwechselung vom rechten auf's linke Ufer, Alles ohne Blut und Pulver, blos zur Schwimmung und Verbreitung geographischer Kenntnisse, aus der Krim läßt sich gar nichts vernehmen, vielleicht nur deshalb, weil der Wind nach einer andern Seite geht. Dem Jahre 1855 liegt offenbar etwas auf der Zunge, aber es will noch nicht recht heraus damit; der Frühling, welcher Mistkäfer, Blüthenknospen und Laubfrösche aus Scholle, Baum und Sumpf emkinder, wird wohl auch jene Klänge loslösen, die sie mächtig tönen hören die Welt; Neugierde lagern die Allituten und die Russen mit grimmiger Verachtung einander gegenüber. Daß aber mit dem Verachten gar nichts gethan ist, das will den Leuten noch immer in den Kopf. Feind verachtet den Feind, Schuldner den Gläubiger, Abinozeros den Elephant, Hecht den Hai, Schaupiel der Kritiker, aber — wenn man den Regen verachtet, wird man darum weniger naß? Solches erndet wohl, ihr großen und kleinen Schaupiel, es ist niemals zu spät, zu bereuen und Buße zu thun!

Viel sunreicher und zweideutlicher als das Verachten, ihr Mimen am Schlachtfeld und auf den märchen Jambenbretern, ist das Verhöhnen; davon haben doch beide Theile etwas; meistens führt es beiderseits zu einer heillosen Eingiegrung der Galle. So haben sich Petersburg und Paris jüngsthin mit vielem Geschmach und Nachdruck ästhetisch verhöhnt. In Paris wurde nämlich ein Stück von Scribe, die *Gazrin*, aufgeführt, in Petersburg dagegen ein Schaupiel, „die Jugend Ludwig des Fünftzehnten“, ein höchst mannsähnliches Zeit- und Charaktergemälde, so mannsähnlich, und so voll von hüßlicher Eingiegrung der Galle. So haben sich Petersburg und Paris jüngsthin mit vielem Geschmach und Nachdruck ästhetisch verhöhnt. In Paris wurde nämlich ein Stück von Scribe, die *Gazrin*, aufgeführt, in Petersburg dagegen ein Schaupiel, „die Jugend Ludwig des Fünftzehnten“, ein höchst mannsähnliches Zeit- und Charaktergemälde, so mannsähnlich, und so voll von hüßlicher Eingiegrung der Galle, daß es in Paris verboten werden wird. Der Peter-

burger sollen sehr entsetzt gewesen sein über die scandälöse Gheschichte, die sich darin entrollt; die Aermlein! das Wesen wies sie nicht zu schämen, daß der stüftliche und sociale Scandal eigentlich die Blume der Civilisation und das eben Paris der Warten, wo diese Blume blüht, die vorwichtige Erfrabungs-
sah ist den Kindern des Nordens fremd. So sieht sich Jeder die Welt aus
seinem Winkel an, Jeder capittelt sie nach seinen eigenen Ansichten herunter,
und die Königin Bernare, die Europa im Uebrigen ganz gelungen findet, soll
neulich vor Scham entsetzt sein, als sie den ersten Salon betrat und be-
merkte, daß die Damen nicht barfuß erschienen. So schämt sich der Eine
dessen, was sich der Andere zu Gute rechnet.

Obgleich es in Deutschland eine unzählige indifferenter Sphongehier gibt, die Alles getrenlich wie die Affen nachmachen zu müssen glauben, was man ihnen an der Zeime vornimmt, so gibt es doch noch immer Dinge, worüber die deutsche Gesellschaft erethen würde, während die französische Gesellschaft gerade den höhern esprit darin sucht, sich dieser Dinge ironisch bewußt zu sein. Das ist die Häutniss, die sich im farbigen Schiller der eigenen Naude freigelegt, — aber — es ist nie zu spät, zu denken und Buße zu thun!

Das ungleiche Verhältniß von Scham und Selbstgefühl reicht leider auch in die Welt des Schönen hinüber. Frau Doria-Coglieri z. V., die neuerlich im Kärnthnertheater sang, rechnet sich gewiß zur Ehre, zu leisten, was sie leistet: eine Andere würde sich schämen, aber — es ist nie zu spät, zu bereuen und Buße zu thun.

Da selbst die Chronik der Woche schämt sich, in der unangenehmsten Beziehung seiner Meinung von sich selbst, dessen, was er allzuoffentlich über gemeine Freuden und verfallene Leiden thut, und doch wird seine Leistung von Zuschauerhänden als das Höhere gepriesen — Scham und Bescheidenheit ist nun einmal des Chronisten schwache Seite; — ein Aelterer würde sich so etwas zur Ehre anrechnen, aber, wie weiß! viellecht kommt der Chronist einmal zur Selbsterkenntniß und zum nöthigen starken Bewußtsein, jedenfalls — ist es nie zu spät, zu bereuen und Buße zu thun.

Der Chronist ist übrigens leidend; er hat wieder eine Menge Concerte besucht, das greift ihn hart an. O, daß doch einmal alle Wünsche der Menschen erfüllt würden! dann hätte die Musik ein Ende; denn wozu sollte noch der Chronist den Schnaps, wenn Alles gewährt ist?

[Schauspiel.] Der „Richter von Ravenna“ ist nun auch auf dem Hoftheater in München mit bestem Erfolge aufgeführt. Der Jubel war außerordentlich.

[Musik.] Hr. J. Hellmesberger ist zum Solospieler am k. k. Hofoperntheater ernannt worden.

— Die berühmte Sängerin Miss K. Hayes besuchte auf ihrer Fahrt von S. Francisco (Californien) nach Australien auch die größte der Sandwichinseln, Honolulu, und wurde dort von dem König Kamehamea und seiner Gemalin und Tochter sehr wohlwollend empfangen. Bei ihrer Abreise bildete die k. Garde Spalier und die Flotte löste die Kanonen.

— Auf dem zweiten kaiserlichen Theater in Paris ist eine neue Oper, Text von v. Beauplan und Brunsowid, Musik von Claphorn, Mellet und Gellson, „in den Weinbergen“, gegeben worden. Die Intrigue scheint sehr leicht gewebt zu sein, das Stück hat aber Glüd gemacht. — Der Componist Heber, Hr. Alzog und der Decorationsmaler Desplechin sind zu Mitteln der Ehrenlegation ernannt worden.

	Geht	Beitrag		Geht	Beitrag		Geht	Beitrag	
	in Gulden	in Schilling		in Gulden	in Schilling		in Gulden	in Schilling	
5 ¹ / ₂ Metallallien . . .	83 ¹ / ₂	83 ¹ / ₂	Pant.-Actien	1022, 24, 27	1024	1026	Kaiserthum 2 M.	104 ¹ / ₂	105
5 ¹ / ₂ detto L. B. . .	94 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂	Comptant-Actien	95	95 ¹ / ₂	103	Angaruga aus	127 ¹ / ₂	127 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ verlosch. (Weigen)	92	92	Rothb.-Actien	197 ¹ / ₂	197 ¹ / ₂	197 ¹ / ₂	Panturk 31 Z. S.	216	215
5 ¹ / ₂ Grundact. n. S.	82	82	Wien-Kaaser Actien	115, 114 ¹ / ₂	114 ¹ / ₂	114 ¹ / ₂	Comptant-Act. 31 Z. S.		
5 ¹ / ₂ detto a. d. Kronl.	75	75	Colenburger Oblig.		92	93	Frankfurt 3 M.	126 ¹ / ₂	126 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ v. Ben. Anleihen	98	100	Wiener-Panb. Actien	238	252	260	Samburg 3 M.	93 ¹ / ₂	94
5 ¹ / ₂ National-Anleihen	77 ¹ / ₂	77 ¹ / ₂	Donau-Compt.-Act.	545, 544	544	546	Vierene 2 M.		
5 ¹ / ₂ Metallallien	82 ¹ / ₂	82 ¹ / ₂	Leibz. 12. Compt.-Act.		535	537	London 3 M.	12 ¹ / ₂	12 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto (verl. Reich)	90	90	Leibz. Actien	560	560	562 ¹ / ₂	Venedig 2 M.	124 ¹ / ₂	124 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto (verl. Belg.)	90	92	ditto neue		515	517 ¹ / ₂	Paris 2 M.	148 ¹ / ₂	148 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto (verl. Mail)	50	50	Dampfschiff-Actien		132	133	Rail. Wien-Vienna.	31 ¹ / ₂	31 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto . . .	41	41	5 ¹ / ₂ verl. Ob. & Rhod.		90	90	Rail. Wien-Vienna.	31 ¹ / ₂	31 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto . . .	58	58	5 ¹ / ₂ detto Ob. & Rhod.		82	82 ¹ / ₂	Wien al mareo	30 ¹ / ₂	31
5 ¹ / ₂ detto . . .	58	58	5 ¹ / ₂ detto Ob. & Rhod.		94	95	Rapensdorf 3 M.	9 ¹ / ₂	9 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto . . .	234	233	5 ¹ / ₂ detto Ob. & Rhod.		83 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂	Souverainetät	10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto . . .	119 ¹ / ₂	119 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ detto Ob. & Rhod.		28 ¹ / ₂	28 ¹ / ₂	Russ. Imperiale	10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto . . .	101 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ detto Ob. & Rhod.		28 ¹ / ₂	29	Actienbörse	10 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto . . .	101 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ detto Ob. & Rhod.		11	11 ¹ / ₂	Actienbörse	12 ¹ / ₂	12 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ detto . . .	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ detto Ob. & Rhod.				Actienbörse	27	27

Die Börse eröffnete in etwas matterer Stimmung, die Kurse aller Effecten-Platzungen wurden $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}\%$ niedriger abgegeben. Gegen Ende wurde der Verkehr belebter und besserten sich die Kurse wieder mit $\frac{1}{4}\%$. Eine herbeiziehende Veränderung fand nicht statt. Die Wechselkurse haben mit $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}\%$ angezogen.

Echte Seidlig-Pulver zu 48 fr.

samt der neuesten Proschüre des Herrn Dr. F. Naudnit,

zu haben:

in Wien, bei Joseph Weis, Apotheker „zum Mohren,“

Zuklauden Nr. 444, am Eingange des hohen Marktes und

in Baden bei Joseph Marchet, Apotheker „zum h. Geist.“

In beiden Orten sind dieselben (sowohl in kleinen als großen Partien) zu haben, und die Analyse von 12 Schachteln wird eine Schachtel und die neuere von Herrn Dr. Naudnit über diese Pulver versandte Proschüre gratis beigegeben. Bei größeren Bestellungen wird gegen sofortige Einzahlung des Betrages noch besondere Bromission gegeben.

Herr Dr. F. Naudnit, der bekannte Verfasser der vor einigen Jahren über diese Pulver erschienenen Broschüre, fand sich durch die überraschenden Erfolge bei Anwendung der Seidlig-Pulver veranlaßt, sowohl seine eigenen, als auch die Erfahrungen anderer Herren Aerzte zu sammeln und in einer neuen Broschüre zu veröffentlichen.

Diese Broschüre, welche unter dem Titel: „Die neuesten Erfahrungen über die heilkräftigen Wirkungen der Seidlig-Pulver und über specielle Anwendung“ forden die Presse vorliegt, ist von dem Herrn Verfasser übergeben worden, um sie zum Wohle der leidenden Menschheit in den weitesten Kreisen zu verbreiten.

Dieselbe ist daher als Beilage zu unseren echten Seidlig-Pulvern in oben genannten beiden Haupt-Depots und in den Provinzen durch unsere Filial-Depots zu beziehen.

Der Preis einer solchen bei zwei Wegen starken Proschüre ist 6 fr. GM. — Jeder Original-Schachtel unserer echten Seidlig-Pulver liegt auch von nun an eine in deutscher und ungarischer Sprache verfaßte Gebrauchsanweisung bei, welche von mehreren Herren Aerzten als unpassend anerkannt wurde. 93—3

Neußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doktor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirter Secundar-Wundarzt im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Körntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Sted. Briefe franco. 93—3

Ein Theilhaber

zu einem großartigen, höchst rentablen Steinkohlengeschäft an der Grenze Oesterreichs und nahe an einer der bedeutendsten Eisenbahnen wird gesucht. Näheres durch

Zuschriften portofrei.

144—2

Privatsecretär Leopold Nitzth,

Wien, Leopoldstadt, große Schiffgasse Nr. 722.

A n z e i g e.

Die berühmten echten

elektro-galvanischen Federhalter

des Hauses Alexander in Birmingham und Brüssel, gekräftigt und anerkannt von der kais. Akademie der Wissenschaften in Paris und den ersten Gelehrten der Welt, von allen großen Organen der französischen, englischen und deutschen Presse mit einstimmiger Bewunderung besprochen, sowie die

unvergleichlichen, nie rostenden

Cement-Schreibfedern

desselben Hauses sind ausschließlich für Oesterreich zu beziehen durch

Johann Bächer.

Nürnberger-Waaren-Handlung en gros, untere Bäckerstraße Nr. 752,

wo beide Artikel stets in großen Quantitäten vorrätig sind.

Durch die bereits hier zum Verkauf ausgebotenen nachgeahmten falschen Cementfedern und elektro-galvanischen Federhalter ist der Erfinder in die Nothwendigkeit versetzt, vor diesen unethischen Fabricaten auf das nachdrücklichste zu warnen. Die echten Cementfedern sind in Schachteln von brasilianischem Gummi mit dem Namen, die Federhalter in Eisen mit dem Namen und Siegel „J. Alexander“ versehen.

Alle jene, welche diese Zeichen nicht anerkennen, sind unethisch. 124—3

Die P. T. Herren Herrschafts-, Guts- und Realitäteninhaber, welche ihre Besitzungen zu verkaufen oder zu verpachten gedenken, wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Privatsecretär Leopold Nitzth,

Leopoldstadt, große Schiffgasse Nr. 722.

136—3

papier aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien

Gesucht wird ein großes Geschäftslocale in der innern Stadt,

bestehend aus einem Cassenladen, 2 Magazins- oder lichten Kellerlocalitäten, 2 bis 3 Zimmern zu ebener Erde und einer Wohnung von 3 bis 6 Zimmern im ersten oder zweiten Stock.

Adressen beliebe man im Ausgabungs-Comptoir dieser Zeitung abzugeben.

135—4

Gründlicher Unterricht

in der englischen Sprache und Literatur, so auch im Geschäftsbuch, Conversational im Französischen, Uebernahme von Handelscorrespondenzen in genannten Sprachen und im Italienischen. Herr. Ad. J. Schab's Buchhandlung, Rärntnerstr.

91—6

Bei Franz Leo,

Buchhändler in Wien, Wieden, links Od der Spiegelgasse Nr. 1095, ist zu haben:

Die Engbrüstigkeit

und

das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheiten in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Bewandlungen, mit organischen Beziehungen des Herz, Lungen, Nerven, Verdauungsorgane etc.

Von:

practische und theoretische Untersuchungen über

das krankhafte Athmen

nebst Betrachtungen über das bei jeder Abart dieser Krankheiten besonders anwendbare

Heilverfahren.

Von Prof. Francis Hoptins Namadge, Dr. M. Mitglieder der kais. medicin. Facultät zu London etc.

Vierte Aufl. gr. 8. Br. Preis 1 fl. CM. Mit 122—2 Postaufsendung franco 1 fl. 20 fr.